



Der nachfolgende Erfahrungsbericht soll einen Einblick in mein Auslandssemester in Edinburgh, Schottland geben und verdeutlichen, warum ein Semester an der Napier University in meinen Augen eine immense Bereicherung für jeden Studierenden ist.

1. Vorbereitung/Organisatorisches:

Bevor es mit dem eigentlichen Auslandssemester losgehen kann, gilt es im Zuge der Pre-Selection drei Hochschulen (idealerweise Partnerhochschulen) anzugeben und nach Prioritäten zu sortieren. Zusätzlich muss man angeben, in welchem Semester man gerne ins Ausland gehen würde. Sobald die Hochschule Augsburg einem eine Partnerhochschule zugewiesen hat, findet ein Gespräch mit dem Betreuer statt, in dem das weitere Vorgehen, bzw. die nächsten Schritte besprochen werden. Für Edinburgh war/ist Herr Prof. Dr. Schönfelder zuständig, der mit Rat und Tat zur Seite steht und auch während des Auslandssemesters stets ein offenes Ohr für Fragen hat. Der Bewerbungsprozess selbst findet im Mobility-Portal der Hochschule statt, wobei aber auch eine Bewerbung über die Homepage der Napier University erforderlich ist.

Wie vermutlich jeder andere auch habe ich mich über die Städte, die für mich in Frage kamen erst einmal informiert. Nachdem mich der anglophone Raum schon immer interessiert hatte, fiel auch Schottland in die engere Auswahl. Mit den ersten Fotos des Calton Hill und der Victoria Street war die Entscheidung bereits gefallen und Edinburgh war für mich an erster Stelle der „Wunschliste“. Dass meine Wahl auf Edinburgh fiel, lag aber unter anderem auch daran, dass ich mein Auslandssemester sinnvoll nutzen wollte. Sinnvoll bedeutete für mich nicht, das Land mit dem geringsten Lernaufwand

und den meisten Sonnenstunden zu wählen. Mir war es wichtig meine Sprachkenntnisse zu verbessern, an einer angesehenen Universität zu studieren und Fächer zu belegen, die meine fachlichen Kenntnisse erweitern würden. Retrospektiv lässt sich definitiv sagen, dass ich all das in Edinburgh und der Napier University gefunden habe und jedem empfehlen kann dort zu studieren.

2. Anreise und Infrastruktur

Für die Anreise kommen – je nach Abflugort – verschiedene Anbieter in Frage. Wer ab München reist, ist beispielsweise mit der Fluggesellschaft easyJet gut beraten, da diese sehr günstig und direkt nach Edinburgh fliegt. Wichtig ist hierbei nur auf die Ankunftszeit zu achten, da unter Umständen die Passkontrolle am Flughafen in Edinburgh ein wenig Zeit in Anspruch nehmen kann und allein die Fahrt vom Flughafen in die Innenstadt mit Bus oder Bahn etwa 35 Minuten dauert. Diesem Umstand war es auch geschuldet, dass mein Kommilitone und guter Freund Tobias und ich einen etwas teureren Flug mit Germanwings buchten, da andere Flüge an diesem Tag erst spät abends, beziehungsweise nachts gelandet wären. Auch diese Entscheidung kann ich guten Gewissens als Empfehlung aussprechen, da man auf diese Weise einen erstklassigen ersten Eindruck bei Tageslicht von der Stadt bekommt. Übrigens: Der Flughafen in Edinburgh ist sehr klein und übersichtlich, sich zurechtzufinden und zu den weiterführenden Verkehrsmitteln zu gelangen, ist kein Problem. Mit dem AirlinK100 kommt man beispielsweise für 4,50£ zur Innenstadt, die Straßenbahn ist unwesentlich teurer und kaum langsamer.

Grundsätzlich ist die Infrastruktur in Edinburgh hervorragend ausgebaut, die gesamte Stadt gut vernetzt und die doppelstöckigen Busse zudem auch noch ausgesprochen günstig. Eine Einzelfahrt liegt bei 1,70£, während ein Tagesticket 4,00£ kostet und nahezu alle Linien in der Stadt einschließt. Nahezu bedeutet, dass beispielsweise der eingangs erwähnte AirlinK100 nicht im Ticketpreis enthalten ist. Etwas ungewöhnlich: Man muss das Geld für den Fahrpreis immer passend dabei haben, da die Busfahrer kein Rückgeld geben.

Für Vielfahrer lohnt sich die sogenannte Ridacard, mit der man für 42-48£ (Preis für Studenten, je nach Zahlart) vier Wochen lang Tag & Nacht fahren kann, was gleichermaßen am Wochenende und in der Vorlesungszeit rentabel ist. Ich persönlich

habe mich direkt eine Woche nach unserer Ankunft für ein Fahrrad entschieden, da ich begeisterter Radfahrer bin, man mit dem Fahrrad sehr gut durch den Verkehr kommt und je nach Fahrradtyp, -ausstattung und -preis zudem Geld spart, verglichen mit einem Monatsticket.

3. Finanzierung und Unterkunft

Eines vorab: Ein Semester in Edinburgh ist teuer. Wenn es wie in unserem Fall keine Förderung oder ein Stipendium gibt, wiegt dieser Umstand natürlich noch deutlich schwerer. Eine Kreditkarte sollte man nach Möglichkeit auch beantragen, da sie ein allgemein anerkanntes Zahlungsmittel ist, sie oft bei Fahrzeugbuchungen oder Ähnlichem benötigt wird und in ihr oftmals eine Auslandskrankenversicherung inbegriffen ist. In jedem Fall lohnt sich ein Antrag beim BAföG-Amt Hannover, da im Erfolgsfall auch ein Großteil der Studiengebühren übernommen wird, welche sich in unserem Fall auf insgesamt 915£ für drei Kurse beliefen. Da das Zusammentragen der Unterlagen einige Zeit in Anspruch nimmt, lohnt es sich frühzeitig damit zu beginnen. Wie früh genau lässt sich mit einem kurzen Anruf beim Amt selbst am besten klären, bei mir waren es ca. zwei bis drei Monate vor Reisebeginn. Die Lebenshaltungskosten in Edinburgh sind in etwa vergleichbar mit denen einer deutschen Großstadt. Es gibt neben den lokalen Supermarktketten, wie M&S, ASDA oder Waitrose auch die Supermärkte LIDL und ALDI, die vor allem im Vergleich zur M&S Foodhall deutlich günstiger sind. Das große Manko an Edinburgh: Die Mietpreise. Für unsere erste Woche in Edinburgh hatten wir uns eine Airbnb-Wohnung gemietet, mit dem Plan, direkt vor Ort nach einer dauerhaften Bleibe zu suchen. Das Ganze hatte unter anderem den Grund, dass es viele Betrüger gibt, welche Wohnungen inserieren und dann vorab eine Kautionszahlung verlangen. Diese Wohnungen gibt es dann häufig nicht und man bleibt auf dem Schaden sitzen und steht zusätzlich ohne Unterkunft da. Nachdem wir fast die ganze Woche gefühlt jedes Maklerbüro in Edinburgh abgeklappert und mindestens genauso viele erfolglose Anfragen über das Internet gestellt hatten, bekamen wir die Zusage für eine Wohnung im Stadtteil Morningside, die wir letztendlich auch für 995£ ohne Nebenkosten und WLAN mieteten. Die Qualitätsstandards sind in jedem Fall niedriger als bei uns. Wenn man beispielsweise in unserem Wohnzimmer die Hand über den Spalt des Schiebefensters gehalten hat, so hat es sich dank der uralten Dichtungen und des kräftigen

schottischen Windes in etwa so angefühlt, als hielte man seine Hand über einen Dyson Airblade. Die Wohnung hatte aber Charme und war ideal gelegen. Zum Merchiston Campus hatten wir etwa fünf Gehminuten, bis zum Craiglockhart Campus waren es 10-15 Minuten und ca. 10-15 Minuten mit dem Rad oder Bus in die Innenstadt. Die Mietpreise für Zimmer in Studentenwohnheimen lagen bei knapp 500£ pro Monat (und pro Nase), weshalb wir mit unseren Mietkosten in etwa in der goldenen Mitte lagen. Grundsätzlich empfiehlt es sich – neben dem Mietpreis natürlich – auf die Lage der Wohnung zu achten, da weite Wege zu Universität und Innenstadt auf Dauer lästig werden können. Wofür man sich letztendlich entscheidet ist immer noch eine Frage der persönlichen Präferenz, des Geldbeutels und leider auch des Glücks. Mein großer Tipp wäre, bereits vor Beginn des Auslandssemesters nach einer Unterkunft zu suchen, kein Geld vorab zu zahlen, flexibel zu sein bezüglich der Art der Unterkunft und sich lieber eine Woche mehr Zeit zu nehmen, als überstürzt zu handeln aus Angst keine Wohnung zu finden, denn: Niemand, den wir kennengelernt haben, war zu Beginn des Semesters obdachlos ☹️. Falls man dennoch innerhalb der Zeit nicht fündig werden sollte, hilft die Napier University auch hier weiter.

4. Universität

Die Napier University ist an 3 Standorten vertreten: Dem Merchiston Campus – der hauptsächlich die technischen Kurse beherbergt –, dem Craiglockhart Campus – an dem primär wirtschaftliche Vorlesungen abgehalten werden – und dem Sighthill Campus, welcher weniger zentral gelegen ist und alle weiteren Studienrichtungen vereint. An diesem Campus ist auch das hervorragend ausgestattete Fitnessstudio der Napier gelegen, das man für ca. 15£ im Monat nutzen kann. Da ich sowohl meine Technik-Vertiefung, als auch meine Wirtschafts-Vertiefung in Edinburgh absolvieren wollte, hatte ich sowohl am Merchiston, als auch am Craiglockhart Campus Vorlesungen. Die Uni ist gut organisiert, die Hörsäle nicht überfüllt und die Lehrqualität sehr gut. Zur besseren Übersicht sollte man sich unbedingt die App der Napier runterladen, in der neben dem Stundenplan, Notenergebnissen und den Busfahrzeiten auch aktuelle Nachrichten und weitere nützliche Infos einsehbar sind. Die Kurse an sich sind geprägt von Courseworks, sprich Arbeiten, die während des Semesters zu erledigen sind und bereits einen Teil der Endnote ausmachen (je nach Fach, etwa 30-50% insgesamt). Dieses System hat mir sehr gut gefallen, da man den Unterrichtsstoff

ausgesprochen gut verinnerlicht und nicht alles von einer Prüfung am Ende des Semesters abhängt. Die von mir belegten Kurse Strategic Management in a Global Context, Electronic Systems und Advanced Management Accounting kann ich allesamt wärmstens empfehlen, die letzteren beiden vor allem, wenn einem Electronics und Finance & Investment an der Hochschule Augsburg Freude bereitet haben, da sie größtenteils eine Vertiefung dieser Fächer darstellen. Besonders die wiederholten PC-Simulationen (Tina9, ähnlich zu LT Spice) in Electronic Systems waren genial, da man hier sein theoretisch erworbenes Wissen praktisch verinnerlichen konnte. Jay Hoy, der den Digitalteil dieses Kurses leitete, war sehr darauf bedacht jeden zu erreichen, sowie Interesse und Begeisterung für das Fach zu wecken, was ihm definitiv gelang. Bei Fragen, benötigten Dokumenten und Problemen helfen freundliche Mitarbeiter der Uni an sogenannten iPoints, an denen man mündlich oder schriftlich Anfragen stellen kann. Ein absoluter Hingucker ist übrigens der Hörsaal „The Egg“, welcher die Front des Craiglockhart Campus ziert und an James Bond erinnern lässt. Hier hatten wir die Vorlesungen zu Advanced Management Accounting und es war jedes Mal ein besonderes Ereignis. Die Kurse geben je 10ECTS, weshalb man mit drei Kursen einen Großteil der Vertiefungen absolvieren kann. Der Arbeitsaufwand ist allerdings nicht zu unterschätzen, auch wenn sich dieser wie bereits erwähnt etwas verteilt.



5. Freizeit und Kultur

An diesem Punkt wird es schwierig den Rahmen nicht zu sprengen, weshalb ich mich auf das Wesentliche konzentrieren werde. Allein die Stadt Edinburgh als „Sehenswürdigkeit“ an sich hat so viele Facetten und Möglichkeiten, dass das gesamte Auslandssemester nicht ausgereicht hat, um alle auszuschöpfen. Zum einen wäre da die Natur: Neben den zahlreichen gepflegten Stadtparks haben mich vor allem der Calton Hill, der Blackford Hill und der Arthur's Seat mit ihren Ausblicken überzeugt. Des Weiteren kann ich jedem den „Merchants of Edinburgh Golf Club“ empfehlen, da man dort für unter 10£ Schläger ausleihen und in atemberaubender Kulisse 100 Bälle auf der Driving Range schlagen kann. Bei dem zuvor angesprochenen Fahrrad, das ich mir gekauft habe, handelte es sich um ein Rennrad. Wer gerne Rennrad fährt wird in Schottland großartige Steigungen, angenehme klimatische Bedingungen und größtenteils gute Straßen vorfinden, zumindest auf dem Land. Die Autofahrer halten während des Überholvorgangs ausreichend Abstand und hupen kaum. Auch der Portobello Beach ist eine Reise wert, besonders bei Sonnenschein. In der Stadt selbst kann ich auf alle Fälle den Stockbridge Market und den nahegelegenen Feinkostladen I.J. Mellis empfehlen, da man hier unglaublich gutes Essen und hervorragendes Brot bekommt, was bei all dem Weißbrot eine angenehme Abwechslung darstellt. Neben dem Stockbridge Market am Samstag, zählten die Victoria Street und der obere Teil der Royal Mile zu meinen liebsten Orten. Es lohnt sich in jedem Fall an einer Whisky Tour von „The Scotch Whisky Experience“ unterhalb des Edinburgh Castle

teilzunehmen und verschiedene Whiskys in der zugehörigen Bar zu probieren. In der Victoria Street findet sich zudem ein Harry Potter Souvenir Shop, welchen ich von allen Shops am authentischsten fand. Harry Potter Fans sollten auch unbedingt an der Harry Potter Free Walking Tour teilnehmen, welche bei Greyfriars Bobby startet und von unglaublich humorvollen Harry Potter Kennern geleitet wird. Was Restaurants anbelangt, so kann ich vor allem die Pizzeria 1926 in der Nähe der Haymarket Station, Bread Meats Bread in der Lothian Road und für ein exzellentes Frühstück und ebenso guten Kaffee das Urban Angel in der Hanover Street empfehlen. Für einen anschließenden Verdauungsspaziergang eignen sich das National Museum of Scotland oder der botanische Garten bestens, da man hier stundenlang gehen kann und dabei ständig etwas Neues entdeckt. Das für mich persönlich beste Haggis gab es für etwa 13£ bei Makars Gourmet Mash Bar Company, das zu Fuß vom Edinburgh High Court in etwa 3 min. zu erreichen ist.



6. Um- und Ausland

Ein absolutes Muss (!) ist eine Highland Tour mit einem Besuch auf der Isle of Skye. Etwas Schöneres habe ich selten gesehen und es wäre wirklich ein Jammer, all diese Eindrücke nicht mitzunehmen. Plant die Tour am besten für die Anfangszeit, wenn noch nicht allzu viele Assignments und Courseworks anstehen, so habt ihr den Kopf frei und die Zeit eine ausgiebige Tour zu machen. Das Ausleihen eines Fahrzeugs ist absolut unkompliziert und beispielsweise am Flughafen Edinburgh möglich. Auch die Preise sind für die Zahl an Kilometern moderat und die Autos in gutem Zustand. Der „Old Man of Storr“, die Talisker Distillery, Fort Williwam und der Ort Plockton waren für mich die Highlights der Tour.

Da ein guter Freund von mir zufällig ein freiwilliges Praktikum in Dublin absolvierte, beschloss ich kurzerhand ihn zu besuchen. Für 35£, was fast schon teuer war, flog ich nach Dublin hin- und zurück. Dublin ist eine wirklich schöne Stadt und auch hier empfiehlt es sich auf's Land und speziell nach Wicklow zu fahren oder in der Stadt selbst an einer Tour der „Teeling Distillery“ teilzunehmen. Zudem lohnt es sich das Trinity College mit seiner Bibliothek zu besichtigen und die St. Patrick's Cathedral zu bestaunen.



7. Abschließende Empfehlungen und Tipps

- Airlink100: Falls eine Reise, ein Besuch zu Hause, oder Ähnliches während des Semesters in Edinburgh geplant ist, bietet sich das Open Return Ticket für 8,50£ an, da die Fahrt zum Flughafen und zurück dann ein wenig günstiger ist.
- Auf jeden Fall empfehlenswert ist die App des Verkehrsbetreibers Lothian, in der man unter Anderem Punkt-zu-Punkt routen planen kann, sowie Abfahrtszeiten, die Fahrtdauer und die aktuelle Position der Busse sieht.
- Bike Morningside für Fahrrad-Reparaturen. Hier sind kompetente und super nette Menschen am Werk. Die Preise sind moderat.
- Caramel Shortcakes/Millionaire Shortbread und Fried Mars Bars (Richtig gelesen! Marsriegel, frittiert).
- Cockburn Cafe Bistro.
- Pizza Express (in einer ehemaligen Kirche) in Morningside.



8. Fazit

Zusammenfassend sei gesagt, dass Edinburgh die schönste Stadt ist, die ich jemals gesehen habe. Die Leute sind unglaublich herzlich und gesellig. Das angeeignete Wissen aus der Zeit an der Napier kann ich immer noch gut abrufen, was mir zeigt, dass mir dieses Modell des Lernens sehr gut gelegen hat. Wer die Chance bekommt hier studieren und Leben zu dürfen, hat meiner Meinung nach das große Los gezogen und wird Unvergessliches erleben.